

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. A. Daniel.

N^{ro} 491.

Halle, Mittwoch den 22. October
Erste Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Wien, Frankfurt a. M.). — Frankreich (Paris). — Italienische Staaten. — Dänemark (Kopenhagen). — Provinzielles (Privatcorrespondenz aus Merseburg; Schkendig, Erfurt, Schleusingen). — Locales. — Landwirtschaftliches und Gewerbliches (Die Erndte von 1851). — Öffentliche Sitzung des Schwurgerichts. — Handelsnachrichten.

Halle, den 22. October.

Wahlen zur Zweiten Kammer: Düsseldorf: Regierungs-Präsident v. Massenbach und Kaufmann Kilmann.
In Königsberg Hausfuchungen bei den Mitgliedern der geschlossenen Freien Gemeinde.

Das neue Staatsgrundgesetz der vereinigten Herzogthümer Gotha und Coburg mit indirecten Wahlen, absoluten Veto u. s. w. mißfällt der dortigen Demokratie als höchst.

In Frankfurt a. M. ein, wie es scheint, politischer Mordanfall.

Nach einer Wiener Correspondenz in der „Fr. D. P. N. Z.“ ist auf die in gestriger Tageschau erwähnte österreichische Note noch keine Antwort aus Kopenhagen eingegangen.

Die Ministerkrise in Kopenhagen hat mit dem Austritt der conservativsten Mitglieder und dem Eintritt zwei demokratisch gesinnter Männer Blum und v. Flensborg geendet.

In Frankreich noch kein neues Ministerium. Die Unruhen in den Departements scheinen, obwohl nach dem „Moniteur“ „das Gesetz überall Sieger bleibt“ fort zu dauern.

Herr Hassenpflug ist auf den 26. November von Neuem vor das Kreisgericht in Greifswald geladen.

Potsdam, den 18. October.

Ihre Königliche Hoheit die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist nach Ludwigslust zurückgereist.

Der bisherige Geheime Kalkulator-Assistent August Wilhelm Schneider ist zum Geheimen Kalkulator bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten befördert worden.

Berlin, den 20. October. Se. Majestät der König und Se. Majestät der Königin von Sachsen begaben heute nach eingenommenen Dejeuner Allerhöchstdurch von Sanssouci nach Lezlingen zur Jagd.

Se. K. G. der Prinz von Preußen werden noch längere Zeit, wenigstens bis nach dem Namensfeste Ihrer Majestät der Königin, hier verweilen; Se. K. G. die Frau Prinzessin von Preußen werden morgen (21.) früh 8 Uhr Höchstdurch nach Weimar begeben, um nach achtägigen Verweilen daselbst nach Koblenz weiter zu gehen. Der Prinz Friedrich Wilhelm K. G. haben Höchstdurch heute zur Jagd nach Lezlingen begeben und werden von dort über Weimar nach Bonn zurückkehren.

Der Minister-Präsident, Frh. v. Mamtenffel, war durch dringende Geschäfte abgehalten, der erhaltenen Einladung zur königl. Jagd nachzukommen. Der Finanzminister Hr. v. Bodelschwingh ist bereits heute früh nach dem Magdeburgischen abgereist, und wird morgen der Jagd beiwohnen.

Der Staatsminister v. Raumer ist nach Halle gereist, und seit langer Zeit zum ersten Male wieder sieht die alte Fridericiana den Chef des ihr vorgeetzten Ministeriums in ihrer Mitte. Nehmen wir zu dieser Befichtigung der berühmten Hochschule die neuerlichen Reisen Sr. Excellenz nach Elberfeld, nach Münster und nach dem Raubens Hause, so scheint es, daß der Herr Minister sich nicht damit begnügt, sein wichtiges und umfangreiches Ressort vom grünen Tische aus zu leiten, sondern durch eigene Anschauung an Ort und Stelle sich genaue Kenntniß von den Personen und Zuständen zu verschaffen bemüht ist. (N. Pr. 3.)

Wien, den 16. October. Mehrere Journale lassen bereits auf die letzte österreichische Note, die vor etwa acht Tagen in Kopenhagen eingetroffen sein muß, eine Antwort erfolgt sein, und heben insbesondere hervor, daß sich das dänische Cabinet gegen die österreichischen Vorschläge ausgesprochen habe. Ich bin in der Lage, versichern zu können, daß diese Nachricht eine Erfindung ist, indem bis heute noch gar keine Depesche aus Kopenhagen eingetroffen ist; übrigens scheint es mir sehr unwahrscheinlich zu sein, daß man sich gegen die österreichischen Vorschläge erklären wird, und zwar nicht sowohl darum, weil sie mit jenen übereinstimmen, die Graf Nesselrode nach Kopenhagen überfandte, sondern hauptsächlich darum, weil sie den einzig möglichen Ausweg aus dem Labyrinth bilden, in das sich die dänische Politik oder, was eben-

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 21. October enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Finanzrath Stünzner zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Herzoglich saganischen Baurath von Schayberg zu Sagan den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Hauptmann von der Gröben des 1sten Garde-Regiments zu Fuß, den St. Johanniter-Orden zu verleihen;

Den Regierungs-Assessor Liebrecht bei der General-Kommission zu Münster, den Kammergerichts-Assessor Niedlich bei der General-Kommission zu Berlin und den Regierungs-Assessor Gabler bei der General-Kommission zu Stendal zum Regierungs-Rath zu ernennen; so wie

Dem Geheimen Registrator Reich bei dem Ministerium der geistlichen u. Angelegenheiten den Charakter eines Kanzlei-Raths beizulegen.

Berlin, den 20. October.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen sind nach Lezlingen abgereist.

foviel gilt, Herr v. Needy hineingerannt hat. Ist die Antwort auf die österreichische Note bis jetzt auch nicht erfolgt, so ist es doch gewiß, daß dieselbe in kürzester Zeit erfolgen muß, und ich werde sodann nicht ausbleiben, Ihnen genauere Mittheilungen hierüber zu machen. Einzuwählen mögen Sie versichert sein, daß die Arbeiten der Grenzregulirungskommission so weit gediehen sind, daß sie in nächster Zeit in Frankfurt zur Vorlage kommen werden, während die Erfolgsfrage der definitiven Lösung ziemlich ferne steht. Ebenso getraue ich mir als bestimmt zu behaupten, daß der Herzog von Augustenburg seine Güter auf Allen und in Schleswig zurück erhalten werde, auch wenn er auf seine Ansprüche nicht Verzicht leistet.

Frankfurt a. M., den 20. October, Nachmittags 12 Uhr 20 Minuten. Gestern Nachmittag ist beim Forsthaufe dicht bei der Stadt auf den Ex-Bürgermeister von Heyden geschossen worden. Er ist an der Hand und am Schenkel leicht verwundet. Der Thäter ist nicht ergriffen. In dem Senate und in der Stadt herrscht große Aufregung über den Vorfall. (Tel. Dep.)

Frankreich.

Paris, den 17. October. Eigentlich hat sich in der Situation nichts geändert: die Ministerkrise dauert fort, und dürfen wir einer Neuherberung des „Constitutionnel“ vollen Glauben schenken, so wird die Krise noch etwa 10—12 Tage dauern. Die Unruhen in den Provinzen dauern fort, werden aber von den Pariser hochmüthig übersehen, und die Verachtung des Pariser gegen die Provinz erstreckt sich auch kurz und gut auf die Aufstände in den Provinzen. Man gesteht ihnen nicht einmal den Rang gewöhnlicher Pariser Straßen-Krawalle zu. Möchte man diese hochmüthige Verachtung nicht bald bitter zu bereuen haben! Uebrigens ist es in der That nicht leicht, eine richtige Ansicht von den Unruhen in den Centruns-Departements zu bekommen; die offiziellen Nachrichten des „Moniteur“ haben ein eigenthümliches Gepräge: jeden Morgen eine neue Nachricht von einem Aufstande und stets mit der Schlußbemerkung: das Gesetz ist Sieger geblieben; jeden Morgen ist das Gesetz an einem andern Orte Sieger geblieben. So viel scheint aus allen Berichten hervorzugehen, daß die Maires und andere Gemeindebeamte doch fester am Gesetz den Aufständischen gegenüber halten, als man glaubte. — Der britische Gesandte Marquis von Normanby hatte gestern eine lange Konferenz mit dem Präsidenten der Republik und schickte darauf einen Courier an seine Regierung. Man sagt, Carlier habe gestern im tiefsten Geheimniß eine Unterredung mit dem Präsidenten der Republik gehabt. — Man redet wieder viel von der Formation eines besonderen Polizei-Ministeriums. (R. Pr. 3.)

Italienische Staaten.

Einen diplomatischen Beitrag zur Gladstone-Literatur in Betreff der neapolitanischen Zustände liefert der in Bern erscheinende „Bund“. Es ist folgende Note Lord Palmerston's an den neapolitanischen Minister Fürst Castelficala:

Mein Herr! Ich habe die Ehre gehabt, Ihr Schreiben vom 9. d. M. zu erhalten, welchem die Abschrift eines Pamphlets, betitelt: „The Neapolitan Government and Mr. Gladstone“, beigelegt war, mit dem Ansuchen, es möchten Abschriften dieses Pamphlets an die königlichen Gesandtschaften bei den verschiedenen europäischen Höfen übermittlelt werden. Ich habe Ihnen hierauf zu erwidern, daß ich es ablehnen muß, zu der Verbreitung eines Pamphlets beizutragen, welches nach meiner Ansicht weder seinem Verfasser noch der Regierung, die er zu verteidigen sucht, noch endlich der politischen Partei, zu deren Kämpfen er sich aufwirft, Ehre macht. Ich fühle mich gezwungen zu erklären, daß Herrn Gladstone's Briefe an Lord Aberdeen das bedauerliche Gemälde eines solchen Systems von Gesekwidrigkeit, Ungerechtigkeit und Grausamkeiten darbieten, welches von den Behörden und Beamten der königlich neapolitanischen Regierung ausgetübt wird, daß nicht hätte erwartet werden dürfen, es existire ein solches noch in unsern Tagen in irgend einem Lande Europa's. Die über diese Angelegenheit auch von andern Seiten eingegangenen Nachrichten führten unglücklicherweise zu dem Schlusse, daß Herr Gladstone die Uebelstände, die er schildert, auf keine Weise übertreibt. Allein Herrn Gladstone's Briefe sind augenscheinlich nicht wie das Pamphlet, welches Sie mir insinuirten, in einem dem Könige von Neapel feindlichen Geiste oder mit fühlbarer Abneigung gegen die ständische und monarchische Verfassung, welche Se. sicilische Maj. seinen Unterthanen garantirt und mit einem königlichen Eide beschworen hat, geschrieben und veröffentlicht worden; im Gegentheil scheint Herrn Gladstone's Gegenstand vielmehr den freundlichen Zweck gehabt zu haben, die öffentliche Aufmerksamkeit und die Macht der öffentlichen Meinung auf Mißbräuche hinzuleiten, welche, wenn sie länger andauern sollten, notwendigerweise die Grundlage der neapolitanischen Regierung untergraben und die Bahn zu jenen heftigen Ausbrüchen eröffnen müßten, welche durch die Gefühle einer tief empfundenen, lang dauernden und weit gehenden Ungerechtigkeit früher oder später erzeugt werden. ... Aber die neapolitanische Regierung wird übel berathen sein, wenn sie sich einbildet, daß ein dünngebobenes Pamphlet von nackten Behauptungen und sorglosen Verleugungen, gemischt mit groben Ausfällen und Gemeinplätzen auf öffentliche Charaktere und politische Parteien, der Regierung irgend welchen reellen Dienst leisten oder irgend einen reellen Zweck werde erreichen helfen, den sie dadurch doch zu beabsichtigen scheint; und ich muß zum Schlusse noch bemerken, daß in Hrn. Mac Farlane's Pamphlet sowohl direkte als indirekte Zugeständnisse enthalten sind, welche so weit reichen, daß sie diejenigen Schlüsse, welche

er zu widerlegen die Absicht hat, vielmehr bestätigen. Ich bin ic. Palmerston.

Dänemark.

Die Minister-Krises in Kopenhagen hat mit dem Austritte der konservativsten Mitglieder, des Grafen Karl Moltke, Hrn. von Needy und General-Major Sibiger geendet. Zum Minister des Auswärtigen ist ein Herr Blum, der bisher als Zoll-Inspector beim Sundzoll fungirt hat, und zum Kriegsminister General von Jønsborg ernannt worden. Die beiden neuernannten Minister sind hier unbekannt, doch wird von Kopenhagen berichtet, daß sie der demokratischen Partei angehören.

Provinzielles.

* **Merseburg**, den 20. October. Gestern feierten die Veteranen aus den Feldzügen von 1813—15 ein Erinnerungsfest an jene glorreiche Zeit. Nachmittags zogen dieselben nach einem nahe bei der Stadt errichteten Denkmale, welches den in der Völkerschlacht bei Leipzig für das Vaterland gefallenen Kriegern geweiht ist, und vergegenwärtigten sich durch Gesang und Rede die Tage des Kampfes und Sieges. Hieran schloß sich den Abend ein Festmahl, bei welchem sich außer den Veteranen eine große Anzahl Männer aus allen Ständen betheiligten und durch Gefänge und kräftige Trinksprüche ihren patriotischen Gefühlen Ausdruck gaben. Den Beschluß des ebenso patriotischen, als gemüthlichen und durch Nichts gestörten Festes machte ein Ball für die Angehörigen der Veteranen.

Schwendig, den 19. October. Schon seit längerer Zeit hatte in hiesiger Gegend eine förmliche Diebesbande ihr Unwesen getrieben, deren Anführer den Behörden wohl bekannt, gegen den aber bis jetzt noch die Beweismittel fehlten, die nun vollständig geliefert sind. Diese Diebesbande hatte nämlich schon öfters den Rittergutsbesitzer v. Dypell in Rodelwitz bestohlen. Gestern Abend bemachte dessen Verwalter die Kartoffelfelder. Früh 2 Uhr erscheint die Diebesbande 10—12 Mann stark. Nachdem sie ungeföhr 12—15 Scheffel Kartoffeln eingesackt, springt der Verwalter aus seinem Versteck hervor, wird aber durch einen wohlorganisirten Angriff der Diebe genöthigt, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Keinen Augenblick die Geistesgegenwart verlierend, richtet er den einen Lauf seines Gewehres auf den rechten und alsdann den andern auf den linken Flügel der Angreifenden und freckt drei Diebe ohne sie lebensgefählich zu verwunden, danieder, worauf unter Zurücklassung dieser Verwundeten und des corpus delicti die andern die Flucht ergreifen. Unter den Verwundeten befindet sich der Hauptanführer, dessen Inhaftirung sofort bewerkstelligt werden konnte. Der unermüdlischen Thätigkeit unsers Polizeiamtwaits Schröder ist es gelungen, heute noch mehrere Glieder der gefährlichen Diebesbande dem Arme der Geseze zu überliefern, worüber das bisher molestarische Publicum allgemeine Freude hat. Wir theilen Ihnen diese Nachricht mit, weil höchst wahrscheinlich diese Bande dieselbe ist, welche in unserm Nachbarlande Sachsen bei den Grenzwohnern die vielen Getreidediebstähle ausgeführt hat.

Man schreibt aus **Erfurt** Folgendes: Der erste Vortrag des Arzgdandtheilchlers Mahner in Erfurt ist doch von so absonderlicher Art gewesen, daß auch eine nachträgliche Darstellung desselben, wie sie aus dem Munde eines Zuhörers vernommen worden, interessiren kann. Vor einer Zuhörerschaft von etwa fünfzig Personen hat Herr Mahner nicht sofort das Katheder bestiegen, sondern hat, vor demselben stehend, erst eine lyrische Einleitung gegeben. Diese begann mit der ziemlich schlechten Vorlesung eines selbstgedichteten Lobliedes auf die Gesundheit, darauf erhob er die Stimme zum Gesang und trug unter Gitarrebegleitung einen Hymnus auf die Gesundheit vor (bei einem zweiten Vortrag sang er die versicherten Gesundheitsregeln von Inseland zu der Gitarre). Darauf las er wieder einige Stellen aus verschiedenen Büchern und schloß diese Einleitung mit der nachdrücklichen Verheuerung, daß die Menschen und auch seine gegenwärtigen Zuhörer tief in Schlafheit versunken seien, und daß alle Stände, Beamte, Aerzte, Geistliche und Lehrer nur geistlichlich dazu beitragen. — Nun seinen Lehrstuhl besteigend, stellte er seinen Zuhörern für die Mittheilung seiner Lehre drei Bedingungen: 1) daß sie während seines Vortrags ganz stille sein und nichts zu einander sagen sollten; 2) daß sie nichts in öffentliche Blätter einrücken ließen; 3) daß sie ihn von Anfang bis zu Ende anhörten. Dann endlich kam der Kern der Lehre, deren Hauptgedanke war: der Mensch habe ebenso wie das Thier Instinkt, und bleibe nur gesund, wenn er nach seinem Instinkt lebe. (3. d. R. Pr. 3.)

Zu **Schleusingen** bildete der dortige Kriegerverein den Mittelpunkt der Festfeier am Geburtstage Sr. Majestät des Königs. Durch die Gnade Sr. Majestät des Königs war dem Verein eine neue Fahne verliehen worden, deren Weihe am Allerhöchsten Geburtstage unter Betheiligung vieler Einwohner der Stadt wie des Kreises feierlich vollzogen ward.

Locales.

Halle, am 21. October. Gestern Abend um 6 Uhr wurde in dem Local für öffentliches und mündliches Gerichtsverfahren ein Gottesdienst mit Abendmahl-Feier für die Inhaftirten der Gefangenenanstalt des hiesigen Königl. Kreisgerichts abgehalten. An dem Gottesdienste nahmen der Direktor Geh. Rath v. Koenen, der Appellationsgerichtsrath Belzig, der Königl. Staatsanwalt und mehrere andere höhere Gerichtsbeamte, der Gefangeneninspector Lüdcke mit dem Aufsichtspersonal der

Gefangenenanstalt, die Mehrzahl der demaligen Herren Geschwornen zc. Theil. Auf den Tribünen fand sich ein zahlreiches Publikum ein und Niemand verließ das Haus ohne tiefe Erschütterung.

Dem Vernehmen nach ist Diakonus Hasemann an hiesiger Marktkirche suspendirt.

Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

Die Erndte von 1851.

Diklon sich der heurige Erndtertrag noch nicht einmal oberflächlich, geschweige annähernd bestimmen läßt, so werden doch bereits hin und wieder Klagen über eine bevorstehende Theuerung laut, welche geeignet sind, die Erinnerung an bereits durchlebte Widerwärtigkeiten und Entbehrungen früherer schlechter Erndtejahre wach zu rufen, und daher den Kleinmüthigen oder mit dem wahren Stande der Sache Unerfahrenen mit schwerer Sorge erfüllen.

Je mehr eine solche Stimmung sich verbreitet, desto mehr wird sie von Speculanten dazu benutzt, die Getreidepreise auf eine sowohl rücksichtlich der Jahreszeit als des wirklichen Erndtertrages unnatürliche Höhe zu schrauben und desto angelegentlicher sollte Jeder, dem eine richtige Einsicht in die Sache bewohnt, sich bemühen, zur Aufklärung über den völligen Umrund der ausgesprochenen Befürchtungen beizutragen.

Unläugbar ist in der That nur so viel, daß die ganz ungewöhnlich Nähe nachtheilig auf die Beschaffenheit der Kartoffel gewirkt hat; allein selbst dieser Umstand hat nicht einmal eine allgemeine, sondern nur eine theilweise Mildernd in dieser Fruchtgattung veranlaßt. Die sonstige Erndte ist aber vielfachen und auf sicherem Wege eingehenden Nachrichten zu Folge durchaus nicht unergiebig ausgefallen; ja in manchen Gegenden, z. B. am Niederrhein, wird dieselbe sogar als eine gesegnete bezeichnet.

Besorglich ist vielen nur die Thatsache, daß den Märkten zeither eine den Konsumtionsbedarf irgend entsprechende Zufuhr gemangelt hat. Diese Erscheinung erklärt sich jedoch vornehmlich daraus, daß die durch überles Wetter ungemein verzögerten Feldarbeiten viele Produzenten bisher noch gänzlich vom Erndteausbruch abgehalten haben.

Gierneben mögen auch Einige ihre Vorräthe absichtlich zurückhalten, um die Preise noch mehr zu steigern. Allein diese Manöver werden sicherlich erfolglos bleiben. Denn die Erndte des Jahres 1851 ist, um es zu wiederholen, durchschnittlich eine so ergiebige, daß dadurch nachhaltig nur ein mittlerer Stand der Preise bedingt wird. Jedem Erfahrenen muß dies besonders dann einleuchten, wenn er außerdem erwägt, daß noch bedeutende Vorräthe aus den letzten Jahren auf den Wägen lagern, vornehmlich aber, daß England, wohin sich sonst die Hauptausfuhr aus den meisten deutschen Staaten richtet, in diesem Jahre mit einer so ungewöhnlich reichen Erndte gesegnet worden ist, daß das eigene Konsumto dadurch mehr als gedeckt erscheint und daher wahrscheinlich noch ein nicht unbedeutender Ueberschuß zur Verführung nach dem Festlande verbleiben wird.

Nach diesem Allen mag sich Jeder selbst von der völligen Grundlosigkeit jeder Befürchtung überzeugen, daß die Erndteverhältnisse irgend wie auf den gewohnten friedlichen Lauf der Zeiten störend wirken und den heiteren Genuß des Lebens im Mindesten unterbrechen dürften.

(Mersch. Kr. - Bl.)

Deffentliche Sitzung des Schwurgerichts.

Halle, am 21. October 1851.

Präsident: Appellationsgerichtsath Bellig.
Richtercollegium: Die Kreisgerichtsräthe Vertram und Wieruszewski, Kreisrichter v. Landwüst und Appell. Ger. Assessor Wüller.

Königl. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Heile.
Zu der ärztlichen Bescheinigung der Schwerbrietheit des Fabrikanten Hrn. Uhlig ist eine Erklärung des Kreisphysikus, Sanitätsrath Hrn. Dr. Herzberg eingegangen, womit derselbe die Angaben des Arztscheinellers auf Grund eigener Wahrnehmung bestätigt. Hiernach willigt der Gerichtshof auf Antrag der Staatsanwaltschaft in die definitive Entlassung des Hrn. Uhlig.

Zur Verhandlung für die heutige Sitzung liegt die Anklage wider den vormalsigen Oberschaffner bei der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, Martin Reiz, zur Zeit in Magdeburg, wegen Verschädigung eines Menschen durch Vernachlässigung der ihm obliegenden Dienstpflichten bei Führung eines Eisenbahnwagens vor. Der Angeklagte, welcher 47 Jahr alt und noch nicht in Untersuchung gewesen ist, hat sich der vorchriftsmäßig an ihn ergangenen Verladung überachtet, in dem heutigen Termine nicht gestellt, und der Gerichtshof eröffnet daher auf Antrag der Staatsanwaltschaft das Contumacial-Verfahren.

Der Thatsachen, wie er aus der Anklageschrift hervorgeht und bei dem Ausbleiben des Angeklagten als zusehender angesehen werden muß, ist folgender: Am 14. October pr. ließ ein von Leipzig kommender, vom Angeklagten geführter Kohlen-Transportzug auf den noch bei Gröbers haltenden ebenfalls von Leipzig gekommenen Morgen-Güterzug. Durch den heftigen Zusammenstoß wurden mehrere Passagiere des letzteren beschädigt, insbesondere hatte der Kaufmann Werggenbaum aus Schenkens das Unglück, sehr erheblich verletzt zu werden. Derselbe saß im hinteren Wagen des Güterzuges und war auf dem Rückseite des mittleren Coupés, als ihm nach seiner Angabe in Folge eines plötzlichen furchtbaren Stoßes die Befestigung schwand. Als er wieder zu sich kam, fühlte er, daß sein Bein zermettelt sein müsse. Er wurde aus dem Wagen gehoben und nach dem nach der nahen Wohnung eines Barbiers, später auf einem Leierwagen nach seiner Behausung gebracht. Es ergab sich, daß das linke Schienbein einen Quersbruch erlitten hätte und der rechte Unterarm ebenfalls gequetscht war. In Folge dieser Verletzungen mußte Herr Werggenbaum mehrere Wochen das Bett hüten, dann vermochte er die ersten Wochen nur an 2 Krücken, später an 2 Stöcken im Zimmer umher zu gehen. Erst Mitte Februar er. verfuhrte er die Stube zu verlassen und in Folge des Ankaufs eines Kitters eine kleine Reise zu unternehmen. In seinem neuen Wohnort mußte er abermals das Zimmer längere Zeit hüten und die Schwerbrietheit und Schwäche der Beine blieb bis auf die neueste Zeit so bedeutend, daß leider eine gänzliche Herstellung wohl nicht zu hoffen ist. Dieses Unglück betraf Herrn Werggenbaum um so härter, als derselbe Deconomist und

als solcher den Gebrauch seiner zuvor vollkommen gefunden Beine doppelt schmerzlich vermißt. Sein Zustand ergibt sich deutlich daraus, daß er auf die Einladung, als Zeuge im heutigen Termine zu erscheinen, mit den Worten antwortete: „nein, keine menschliche Macht wird mich je wieder auf eine Eisenbahn bringen.“

Die vorgenommenen Ermittlungen haben ergeben, daß der vom Angeklagten geführte Kohlen-Transportzug aus 16 Kohlenwagen mit 32 Achsen bestand und außer der Tenderbremse noch 3 Bremsen führte, durch welche 6 Achsen gebremst werden konnten. Von diesen Bremsen wurden 2 von dem Schaffner Julius und dem Arbeiter Lebe bedient, die dritte hätte der Angeklagte bedienen müssen. Statt dies zu thun, nahm Reiz auf der Locomotive Platz und machte in dieser Weise die Fahrt mit. Hierdurch verstieß er gegen die ihm ertheilte Instruction, welche vorschreibt:

„Vor dem Abgang eines Zuges haben sie (die Oberschaffner) denselben in allen Einzelheiten zu prüfen, und dabei besonders dahin zu sehen, daß die vorchriftsmäßige Anzahl Bremsen vorhanden und besetzt ist.“

Nach § 41. des der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn vorgeschriebenen Bahn-Vollziehungsreglements vom 2. Februar 1848 sollen aber in jedem Bahnzug so viel Bremsen vorhanden sein, daß außer der Tenderbremse in den Personenzügen der vierte Theil, in den Güterzügen aber mindestens der sechste Theil der im Zuge befindlichen Achsen durch kräftig wirkende Bremsvorrichtungen gebremst werden kann. Hiernach mußten in dem vorliegenden Falle bei dem fraglichen Kohlen-Transportzug außer der Tenderbremse mindestens noch 3 Bremsen, um 6 Achsen zu bremsen, vorhanden und besetzt sein.

Obwohl nach den stattgehabten Ermittlungen der Bahnwäter bei Station 102 durch Herablassen des Korbes das Bremsen zum Halten des Zuges ordnungsmäßig gegeben hatte; obwohl der Locomotiführer Brandt zwischen den Stationen 104-105 den Dampf abschloß und das Signal zum Bremsen hatte ertönen lassen, auch bei Station 105 dieses Signal wiederholt und conträren Dampf gegeben hatte; obwohl ferner die beiden besetzten Bremsen, sowie die Tenderbremse kraft anzuweisen und sonach alle sonstigen Mittel, den Zug zum Stehen zu bringen, angewandt waren, so konnte der Zusammenstoß doch nicht vermieden werden. Er wurde aber vermieden, inwiefern in seinen vererblichen Umständen sehr geschwächt worden sein, wenn die dritte Bremse gleichfalls gehörig in Wirksamkeit gesetzt worden wäre.

Der Gerichtshof erachtet sonach den Angeklagten Reiz schuldig, durch Vernachlässigung der ihm als Oberschaffner obliegenden Pflichten einen Transport auf der Eisenbahn in Gefahr gesetzt zu haben und verurtheilt ihn deshalb in contumaciam zu 18 Monaten Gefängnis, Unfähigkeitserklärung zur ferneren Beschäftigung im Eisenbahndienst und Tragung der Kosten.

(Schluß der Sitzung 10 Uhr. Vorm.)

Fremdenliste.

Angefommene Fremde vom 20. bis 21. October.

- Im Kronprinzen: Hr. Geh. Rath v. Brenken a. Braunshweig. Hr. Techniker Zinken a. Bernburg. Die Hrn. Kaufleute Kohlenberg a. Magdeburg, Hamsmeier a. Berlin, Leinau a. Bremen. Die Hrn. Partic. Herzberg u. Wüller a. Hannover.
- Stadt Hirsch: Hr. Appellat. Ger. Rath Westphal a. Naumburg. Hr. Rechtsanw. Keil a. Eisleben. Hr. Rittergutsbes. Ritter a. Bemmigen. Die Hrn. Kaufleute Hoffmann a. Magdeburg, Janot a. Halberstadt, Schmidt a. Müdesheim, Kopper a. Berlin.
- Goldner Ring: Hr. Def. Etetalch a. Eshornewig. Die Hrn. Kaufleute Siegel a. Leipzig, Kof a. Magdeburg, Franz a. Erfurt.
- Goldner Säule: Hr. Stud. Ettilo a. Puppen. Die Hrn. Kaufleute Lachmund a. Greiz, Friedrich a. Leipzig, Burger a. Schneberg, Dietrich a. Zwickau, Böge a. Magdeburg.
- Englischer Hof: Hr. Inspect. Schoch a. Zerbst. Hr. Kaufm. Heine a. Sondersleben. Hr. Kaufmann Hochstedt a. Berlin. Hr. Antm. Vils a. Bernburg.
- Stadt Hamburg: Hr. Defon. Komm. Rathler a. Hitterfeld. Hr. Rittergutsbesitzer Otto a. Hohenstedt. Hr. Kaufm. Weigt a. Alstedt. Hr. Kaufm. Großmann a. Leipzig. Hr. Antm. Dähne a. Liebenwerda. Hr. Rechtsanw. Büchel a. Berlin.
- Schwärzer Bier: Hr. Kaufm. Enke a. Jmenau. Hr. Luchfabr. Krudt a. Naugau. Hr. Porzellanhändler Hädrich a. Reichenbach. Hr. Optikus Liebberr. a. Pöten.
- Goldne Angel: Die Hrn. Kaufleute Sternbera a. München, Trautmann a. Frankfurt, Scheller a. Neuchau. Hr. Fabrik. Kramann a. Köthen. Hr. Rentier Krause a. Leipzig. Hr. Fabrik. Trebsdorf a. Mühlhausen. Hr. Defon. Komm. Kluge a. Oldenburg. Hr. Pfarrer Jacob a. Berfa. Hr. Lehrer Franke a. Erfurt.
- Eisenbahnhof: Hr. Kammerherr Graf Schwarzenberg a. Berlin. Hr. Offizier Eisen a. Paris. Hr. Bauath Geitner a. Brieg. Hr. Rent. Boorstin a. Paderborn. Die Hrn. Kaufm. Michaelis a. Fürth, Wegner a. Frankenhäusen, Fleischhammer a. Berlin.
- Chiringer Bahnhof: Hr. Kaufmann Lerchner a. Leipzig. Hr. Kaufm. Henke a. Emsleben. Hr. Baron v. Holzendorf a. Könisberg. Hr. Major a. D. v. Bistham a. Weiskensfeld. Frau. von Bock a. Schloffen. Frau Gräfin von Rhein a. Liegnitz. Frau Ullt. Zabu a. Berlin. Hr. Maschinenmstr. Brandt a. Erfurt.

Handels-Nachrichten.

Magdeburg, den 18. October. Die Frage nach allen Getreidearten hielt sich in dieser Woche an und die Preise behaupteten sich vollkommen. Zu beklagen ist es, daß viele Labungen Getreide, die sich bereits auf der Elbe befinden, wegen des schon längere Zeit herrschenden Südwindes zurückgehalten werden, wodurch manche neue Beziehungen unterbleiben, da man häufig erst die alten Geschäfte gänzlich beiseitigen will. Weizen auf dem Landmarkt bei kleiner Zufuhr gut veräußert zu Preisen von 54-58 Thlr., Schwimmende Labungen Märkischen und Udermärkischen 88 a 90 Pf. Weizen wurden zu 57-60 Thlr. gehandelt. Roggen bei sehr kleinem Vorrath 52 a 55 Thlr.; schwimmende Labungen 8 1/2 a 86 Pf. wurden zu 52 a 53 1/2 Thlr. verkauft; man reflectirt nur auf ganz in der Nähe befindliche Labungen, weil man die unangenehme Erfahrung gemacht hat, daß die Schiffe besonders von Stettin her sehr lange unterwegs zubringen. Gerste bei sehr unbedeutender Zufuhr sehr gesucht und zu 38 a 44 Thlr. gering genommen; wir haben mehrere Labungen schöne, schwere, Bopommerische Gerste zu gewöhnlichen, die unsere Brauer wohl kaufen werden, da sie stark darauf reflectiren. Hafer nach Qualität 23 a 25 Thlr., man zählt willig den letzteren Preis für gute, tadelfreie Waare. Kartoffel spiritus knapp, die Preise variiren in dieser Woche zwischen 81 und 83 Thlr., heute wird man bei den hiesigen Berliner Notirungen nicht unter letzterem Preise ankommen können; auf Lieferung wenig gehandelt. pr. Dec. - März zu 82 1/2 Thlr. angeboten, auch Dec. - Mai würde man so haben können. Rübenspiritus folgt dem Kartoffelspirituspreis bei etwa 1 1/2 Thlr. Unterschied, Januar - Juni wurde zu 80 Thlr. gekauft. Das Intraactgeschäft scheint doch endlich auch etwas mehr Bewegung zu bekommen; gute Kohlen-Zucker erstes Produkt sollen zu 10 - 10 1/2 Thlr. gekauft worden sein. Gedarrte Eiborren 2 1/2 Thlr. bei wenigem Handel. Gedarrte Rüben zu 2 Thlr. zu haben. Delfaarten gut veräußert. Kapps und Wintererbsen 66 a 70 Thlr. Rüböl 10 1/2 Thlr. Mohöl 11 1/2 - 12 Thlr. Leinöl 12 1/2 a 13 Thlr.

(W. S.)

Bekanntmachungen.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Mirabeau. Eine Lebensgeschichte von F. C. Pipix.

Zwei Bände. Gr. 8. Geh. 3 Thlr. 10 Ngr.

Zur Charakterisirung dieses trefflichen Werks, das bei dem Publikum wie bei der Kritik schnell die ihm gebührende Theilnahme und Anerkennung gefunden hat, mögen folgende Urtheile dienen, denen sich noch manche ähnliche anreihen lassen.

Die „Blätter für literarische Unterhaltung“ sagen unter Andern: „Es ist das anerkannterthe Verdienst des Verfassers der vor uns liegenden Biographie, Mirabeau in seiner wahren geschichtlichen Bedeutung hingestellt zu haben, und zwar als den Träger und Kämpfer für die Einführung des modern-monarchischen, d. h. des constitutionell-monarchischen Princips in Frankreich. . . Seine Darstellung neigt sich jener Richtung hin, welche Lamartine in seiner „Histoire des Girondins“ mit so großem Erfolge anbahnte, und wir wollen damit dem Verfasser kein ganz gewöhnliches Lob sagen. Pipix schreibt rhetorisch warm, interessant, auf ein größeres Publikum rechnend und diesen zugänglich; überdies ist der Gegenstand der Art, daß er jedem einigermaßen Gebildeten an sich schon eine spannende Unterhaltung zu gewähren im Stande sein dürfte.“

Die augsburger „Allgemeine Zeitung“ äußert über das Werk in einer ausführlichen Besprechung: „Der Verfasser des vorliegenden trefflichen Buchs hat Alles, was für die Darstellung der Intentionen und des Charakters des großen Redners Stoff bieten konnte, benutzt, und das Bild, welches er uns von demselben entwirft, mit der Liebe und dem großen Ernste gezeichnet, welche ein so großer Gegenstand erfordert. Nicht leicht könnte ein Buch wie dieses in einer für seine Beurtheilung günstigen Zeit erscheinen. . . Schließen wir hiemit die Anzeige dieses trefflichen Buchs, das wohl am besten charakterisirt wird, wenn man sagt, daß sich in ihm der klare, ruhige, kräftige, von Vaterlandsliebe glühende, überfließende, fühne Geist des großen Staatsmannes selbst spiegelt.“

Leipzig, im October 1851.

F. A. Prochhaus.

Der große Hof- und Viehmarkt, der letzte in diesem Jahre, wird **Donnerstag den 23. October** hier abgehalten.
Halle a. d. S.

Fehling,

Pächter der Wochen- und Viehmärkte.

Kleine Ulrichsstraße Nr. 998/999 ist die von dem verstorbenen Herrn Wittmeister v. Reiche innegehabte Wohnung, aus 7 Stuben, 1 Salon, Küche, Keller, Bodenraum und sonstigem Zubehör bestehend, sofort zu vermieten und Ostern kommenden Jahres zu beziehen.

Bekanntmachung.

Das Fuhrlohn für die von der Nietlebener Grube nach der Zuckerfabrik in Salzmünde anzufahrenden Braunkohlen ist jetzt auf vier Sgr. pro Tonne erhoben worden. Fremde Fuhrleute, welche sich bei dieser Anfuhr betheiligen wollen, finden gutes Unterkommen in den benachbarten Orten und können so lange auf dauernde Beschäftigung rechnen, als der Weg gut fuhrbar bleibt. Es kann jezt bequem zweimal des Tages gefahren werden.

Salzmünde, den 17. October 1851.

J. G. Volke.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 20. October.				Düsseldorf-Eisenfelder			
Fonds-Cours.	Stückz.	Preuß. Courant.		Stückz.	Preuß. Courant.		
		Brief.	Geld.		Brief.	Geld.	
Preuß. freiwillige Anleihe	5	103½	—	Prioritäts-Dbl.	4	—	
do. Staats-Anleihe v. 1850	4½	103½	102½	do.	5	—	
Staats-Schuldversch.	3½	88½	88½	Magdeburg-Halberstädter	5	—	
Dber-Reichbau-Dblig.	4½	—	—	Magdeburg-Wittenberge	4	66½	
Seehandl.-Präm.-Scheine	3½	—	—	do.	5	103	
Kur- u. Neum. Schuldversch.	3½	85½	—	Niederschlesisch-Märkische	3½	93	
Berliner Stadtobligationen	5	103½	—	do.	4	98	
do.	3½	87½	—	do.	4½	102	
Westpreuß. Pfandbriefe	4	94	—	do. Prior. III. Ser.	5	103½	
Großherz. Pos. Pfandbriefe	3½	—	102½	do. IV. Ser.	5	103½	
do. do. do.	3½	94	—	Oberschlesische Lit. A.	—	—	
Dstpreuß. Pfandbriefe	3½	—	—	do.	4	132½	
Pommersche do.	3½	97½	96½	do. Lit. B.	3½	120½	
Kur- u. Neum. do.	3½	97½	97	Prinz-Wilh. (Steele-Wohm.)	—	119½	
Schlesische do.	3½	—	—	do.	5	—	
do. vom Staat gar. L. B.	3½	—	—	do. II. Serie	5	—	
Preussische Rentenbriefe	4	99½	99½	Rheinische	—	—	
Preuß. Bant-Anth.-Scheine	—	—	95½	do. (Stamm) Prior.	4	61½	
Friedrichsdr.	—	13½	13½	do. Prioritäts-Dbl.	4	62½	
Anderer Goldmünzen à 5 Thlr.	—	9½	9½	do. vom Staat gar.	3½	—	
Disconto	—	—	—	Muhren-Gref.-Kreis-Bladb.	3½	—	
Eisenbahn-Actien.				do.	4½	—	
Tachen-Düsseldorf	4	—	—	Stargard-Posen	3½	87	
Bergisch-Märkische	—	—	—	Thüringer	4	—	
do.	5	101½	100½	do.	4½	74½	
Berlin-Anhalt. Lit. A. u. B.	—	110½	109½	do. Prioritäts-Dbl.	—	101½	
do.	4	99½	99	Wilhelmsbahn (Gosel-Dbrg.)	5	—	
Berlin-Hamburger	—	—	—	do.	5	—	
do.	4½	102½	—	Ausländische Eisenb.-Stamm-Actien.			
do. II. Em.	4½	—	—	Göthen-Bernburger	2½	—	
Berlin-Potsd.-Magdeburger	—	—	74½-75	Krakau-Oberschlesische	4	79	
do. Prior.-Dblig.	4	97	—	Kiel-Altona	4	106	
do.	5	—	—	Meklenburger	—	304	
do. do. Lit. D.	5	—	—	Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	33½	
Berlin-Stettiner	—	121½	120½	Sarstoe-Celo	—	—	
do.	5	—	—	Ausland Prior. Actien.			
Göln-Mindener	3½	—	105½	Krakau-Oberschlesische	4	—	
do.	4½	—	102½	Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	100½	
do.	5	104	—	Rassen-Bereins-Bank-Actien	4	—	

Druck der Waisenhaus- u. Buchdruckerei.

Verpachtung

des Rathskellers zu Naumburg.

Der hiesige Rathskeller nebst Garfküche soll auf die 6 Jahre vom 1. Januar 1852—1858 im Wege des Meistgebots am 10. November d. J., Vormittags 11 Uhr, verpachtet werden.

Mit demselben sind 2 Säle, 6 Gesellschaftszimmer, 4 Wohnstuben, mehrere Kammern, Gewölbe, Küchen und andere Wirtschaftsräume, so wie 3 große Keller verbunden, und die Räumlichkeiten sind zur Speisewirtschaft und zu Ballen, Konzerten und anderen öffentlichen Ausrichtungen geeignet.

Die Pachtbedingungen sind in unserm Kammerciolal einzusehen. Zuschlag und Auswahl unter den Licitanten bleiben vorbehalten.

Naumburg, den 18. October 1851.

Der Magistrat.

Beste **Stettiner Pressehefe** ganz frisch bei **Otto Koebe,** Brauhausgasse Nr. 360.



Theater-Anzeige.



Dienstag und Mittwoch wegen Vorbereitung kein Theater.

Donnerstag den 23. October.

Zum ersten Male:

Die lustigen Weiber von Windsor.

Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Für die deutsche Bühne eingerichtet von G. Gerwinus und Fr. Wassermann.

* * * Fallstaff, Herr Kläger, vom Leipziger Stadttheater, als Gast.

Billets zu dieser Vorstellung sind von jezt ab im Theaterbureau zu haben.

Duogenbillets sind nicht gültig.

Getreidepreise.

Berlin, den 20. October.

Weizen loco nach Qualität	56—60
Roggen do.	53 à 56
do. do.	52 à 54½ Bz.
= 82. pr. Oct./Nov.	51 Bz.
= pr. Frühjahr	46—48
Erbsen, Kochwaare	44—46
= Futterwaare	25—27
Hafers loco nach Qualität	39—41
Gerste, große, loco	10½ B. 7/8 G.
Rübsl loco	10½ B. 7/8 G.
= pr. Oct./November	10½ B. 7/8 G.
= pr. Nov./December	10½ B. 7/8 G.
= pr. Januar/Februar	10½ B. 7/8 G.
= pr. Februar/März	10½ B. 7/8 G.
= pr. März/April	11½ B. 1/2 G.
= pr. April/Mai	11½ B. 1/2 G.
Reinbl loco	12½ Bz.
Rapps	68 Bz.
Rüben	do.
Espiritus loco ohne Faß	30 Bz.
= mit Faß	30 Bz.
= pr. Oct./Novbr.	29 B. 28½ G.
= pr. April/Mai	27½ à 28 Bz.

Roggen weiter gestiegen. Spiritus wird und ohne Abgeber. Rübsl behauptet.

Magdeburg, den 20. October. (Nach Wispsin.)

Weizen 52 — 59 Thlr. Gerste 40 — 42 Thlr. Roggen — 52 — — Hafers 22 — 24 —

Breslau, den 20. October, 1 Uhr 36 Min. Nachmittags. Getreidepreise: Weizen, weißer 56—714 Sgr., do. gelber 58—69 Sgr. Roggen 50—60 Sgr. Gerste 43—48 Sgr. Hafers 26—29 Sgr.

Hamburg, den 20. October, 2 Uhr 48 Min. Nachmittags. Weizen fest, 1 Thlr. höher. Roggen Frühjahr 75 gefordert, 74 zu lassen. Oct 194, 214. Kasse ruhig.

Wasserstand der Saale bei Halle: am 20. Oct. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 6 F. 8 Z. am 21. Oct. Morg. 6 Uhr am Unterpegel 6 F. 8 Z.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg: am 20. October, am alten Pegel 6 Zoll unter 0, am neuen Pegel 6 Fuß 6 Zoll.